

Volksbühne, Berlin

28. Februar 2015

Afrika-Konferenz: 130 Jahre Berlinisierung eines Kontinents und Einübung ins Verbrechen

Vorträge, Installationen, Performances, Filme, Poetry Slam, Konzert

Berliner Konferenz von 1884: Anfang oder Kontinuität des Verbrechens?

***Zu den Grundfesten einer Weltanschauung und zur gewaltsamen Gefährdung
des menschlichen Überlebens im 21. Jahrhundert¹***

Prince Kum'a Ndumbe III., Universitätsprofessor (em.), Dr. Dr. phil. habil.

© Editions AfricAvenir / www.exchange-dialogue.com

***Jean Jaurès:** Man dient gerade dem Vaterland, indem man dafür sorgt, dass Wunden, die es der Menschheit und dem Recht gewaltsam zugefügt hat, sich nicht wiederholen. Dass man das Vaterland dazu bringt, sich zu fragen, welche Saat der Wut, der Schmerzen und des Hasses es dort gesät hat, und welche traurige Ernte es dort morgen einbringen wird...*

Und warum soll man es nicht zugeben? Wenn eines Tages, nach all der Stürme der Gewalt und des Mordes die hellstichtigsten und großzügigsten jener Afrikaner verstehen werden, dass die europäische Kultur und Zivilisation sich nicht in diesem Horror resümiert, wenn sie ihre zermürbten Völker dann davon überzeugen wollen, dass sie wegen der erlittenen und entwürdigenden Gewalt sich unserer Kultur und Zivilisation nicht verschließen sollen, ja dann müssen diese Afrikaner zu jener Zeit sagen können, dass es Franzosen gegeben hat, die sich für das Recht eingesetzt haben, gegen Gewalt und Mord. Dies ist unsere Art, dem Vaterland zu dienen.²

¹ Weiter führende Texte des Autors Kum'a Ndumbe III. zu dieser Thematik in deutscher Sprache: **Theater:** „Lumumba II.“, „Kafra-Biatanga, Tragödie Afrikas“, „Ach Kamerun, unsere alte deutsche Kolonie“, **Erzählungen:** „Ich klopfte an deiner Tür“, **Essays:** „Wettkampf um die Globalisierung Afrikas“, „Afrika ist im Aufbruch, Afrika ist die Zukunft“, in französischer Sprache: „50 Ans déjà ! Quand cessera enfin votre indépendance-là ???“, „L’Afrique s’annonce au rendez-vous, la tête haute !“, alle bei : Editions AfricAvenir/Exchange & Dialogue, Douala/Wien, www.exchange-dialogue.com; E-Mail : order@exchange-dialogue.com

² Jean Jaurès, 1852-1914, sozialistischer Abgeordneter in Paris, berühmter Redner, der 1914 umgebracht wurde. Zitat aus: Jérôme Pellissier, Quand Jaurès parlait des „fanatiques de l’islam“, 7 janvier 2015, in: <http://blogs.mediapart.fr/blog/jerome-pellissier/070115/quand-jaures-parlait-des-fanatiques-de-lislam>

Macht euch die Erde untertan!

Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Zum Verständnis der „130 Jahre Berlinisierung eines Kontinent und Einübung ins Verbrechen“ stelle ich gleich die Frage: „Berliner Konferenz 1884: Anfang oder Kontinuität des Verbrechens?“ und will mich auf drei prägende Glaubenssätze und Aufforderungen in der abendländischen Kultur und Zivilisation beziehen:

1.- Der Mensch wurde als Ebenbild Gottes erschaffen

²⁶ *Und Gott sprach: Wir wollen Menschen machen nach unserm Bild uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh auf der ganzen Erde, auch über alles, was auf Erden kriecht! (Psaln 8,6-9)*²⁷ *Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; männlich und weiblich schuf er sie.*

(1. Mose 2.7) (1. Mose 2.22) (Matthäus 19.4) (Epheser 4.24)

Geschichte und Literatur des Abendlandes, insbesondere der letzten sieben Jahrhunderte, beziehen die Bezeichnung Mensch bewusst oder unbewusst auf Menschen in ihrer geographischen Hemisphäre, genauer auf Menschen weißer Hautfarbe.

„Der Neger als Tier oder als Ebenbild Gottes?“³, fragte Charles Carroll noch 1900 im Titel seines Buches. Pastor Thomas Thompson hatte ja 1772 in England ein vielsagendes Buch mit dem Titel „Der afrikanische Sklavenmarkt für Neger, dargelegt als im Einklang mit den Prinzipien der Menschlichkeit und den Gesetzen der offenbarten Religion“⁴ veröffentlicht. Auch Pastor Josiah Priest gab im Jahre 1852 sein Buch „Eine biblische Rechtfertigung der Sklaverei“⁵ im gleichen Sinne heraus. Diesbezüglich gibt es ja reichlich Literatur.⁶ „Es ist ein Mangel an Objektivität und an Wissenschaftlichkeit, wenn man bestreitet, dass es genauso Menschenrassen wie etwa Tierrassen gibt... Es gibt nämlich nicht den Menschen schlechthin, sondern es gibt nur Menschen bestimmter Rassen und bestimmter Rassenmischung... der Mensch ist eine Abstraktion, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt“.⁷ Die Nazis bezeichneten den Afrikaner sogar als „Halbaffen“⁸, also mehr Tier als Mensch. Der 1995 in Port Harcourt erhängte nigerianische Schriftsteller Ken Saro-Wiwa hatte vor seinem Tod erklärt: „Der Westen macht sich Sorgen um das Leben von Elefanten und stoppt die Einfuhr von Elfenbein.“

³ C. Carroll, The Negro as a Beast or in the Image of God?, St. Louis: American Book and Bible House, 1900

⁴ Thompson, Thomas, The African Slave Trade for Negro Slaves, Shewn to Be Consistent With Principles of Humanity and With the Laws of Revealed Religion, Canterbury, England: Simons and Kirkby, 1772

⁵ Josiah Priest, A Bible Defence of Slavery, Glasgow, Ky:Walker and Richard, 1852

⁶ Sakho, Jimbira, Papa Cheikh, Esclavage, racisme et religion, ou maudit soit Canaan!, JP, Dakar, 2005

⁷ Walter Groß, Der deutsche Rassedanke und die Welt, in: Rassenpolitische Auslands Korrespondenz (RAK), Heft 7-8, 1936, S. 6

⁸ Dazu ausführlich: Kum'a Ndumbe III, Hitler voulait l'Afrique, L'Harmattan, Paris 1980, Kum'a Ndumbe III., Was wollte Hitler in Afrika? – NS-Planungen für eine faschistische Neugestaltung Afrikas, IKO Verlag, Frankfurt/Main, 1993

Aber es kümmert niemanden, wenn Menschen sterben.“ Er meinte, wenn nicht weiße Menschen sterben.⁹ Nach dem Pariser Attentat gegen die Zeitschrift „Charlie Hebdo“ und der Ermordung von 12 Menschen entstand am 7. Januar 2015 der Schlagruf „Ich bin Charlie“, mit einer generellen weltweiten Mobilmachung für Menschenrechte und gegen Terrorismus. „Charlie Hebdo“ verkaufte seine nächste Nummer mit einer Auflage von 7-8 Millionen Exemplaren. Zur gleichen Zeit, am 7. und 8. Januar 2015 ermordete die Terror-Organisation Boko Haram Hunderte von Menschen in Baga, Nord-Nigeria, ohne dass dies die Gemüter in den Ländern der „Internationalen Gemeinschaft“ besonders bewegte. Journalisten in afrikanischen Ländern empörten sich über dieses Verhalten, und die Anschläge in Nord-Kamerun lösten dann die Bewegung „Ich bin Kolofata“ nach der Ermordung von 144 Menschen aus, und „Ich bin Fotokol“, wo in drei Stunden über 400 Menschen von Boko Haram angeblich erwürgt oder erschossen wurden.¹⁰ Die Debatten in den Zeitungen, am Radio und im Fernsehen in Kamerun und anderen afrikanischen Ländern wiesen immer wieder daraufhin, dass für Europäer und Nordamerikaner das Leben eines Weißen aus den Ländern des Nordens weitaus mehr zähle als das von Hunderten Afrikanern. Das ist Aktualität im Jahre 2015, nicht Geschichte vom letzten Jahrhundert.

„Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; männlich und weiblich schuf er sie.“ (1. Mose 2.7) (1. Mose 2.22) (Matthäus 19.4) (Epheser 4.24)

Dieser Mensch bekam diese erste Aufforderung:

2.- Macht euch die Erde untertan!

²⁸ Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, was auf Erden kriecht! (Apostelgeschichte 17.26)

²⁹ Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles Gewächs auf Erden gegeben, das Samen trägt, auch alle Bäume, an welchen Früchte sind, die Samen tragen; sie sollen euch zur Nahrung dienen;³⁰ aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was auf Erden kriecht, allem, was eine lebendige Seele hat, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah also.

³¹ Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend, und es ward Morgen: der sechste Tag.

Der Mensch also als von Gott gewollter Herr der Schöpfung, der alles befiehlt und unter seinen Willen und seine Obrigkeit zwingt. Der Mensch als Herr über Natur und Universum. Über die Erde hinaus, auf der wir wohnen, beansprucht der moderne Mensch heute den Mond, das Weltall generell, als sein Erbe, also sein Eigentum. Damit der Streit über diesen

⁹ Siehe dazu: Kum'a Ndumbe III., Ich klopfte an deiner Tür, Zeitzeugnisse in Briefen, Gedichten und Erzählungen, Editions AfricAvenir/Exchange & Dialogue, Douala/Berlin/Wien, 2009, S. 100 ff

¹⁰ <https://twitter.com/hashtag/kolofata>;
http://en.radiovaticana.va/news/2015/02/09/je_suis_fotokol_cameroonians_march_in_support_of_the_army/1122442

angeblichen Besitz zwischen den von Menschen in Staaten geteilten Einheiten gezügelt werden kann, wurden zwei internationale Verträge unterzeichnet: der Weltraumvertrag vom 27. Januar 1967 und der Mondvertrag vom 18. Dezember 1979. Sie enthalten die „Prinzipien zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper“. Die wesentliche Vorschrift des Weltraumvertrags über die Entmilitarisierung (Artikel 4) lautet in ihrem ersten Absatz: *„Die Vertragsstaaten verpflichten sich, keine Gegenstände, die Kernwaffen oder andere Massenvernichtungswaffen tragen, in eine Erdumlaufbahn zu bringen und weder Himmelskörper mit derartigen Waffen zu bestücken noch solche Waffen im Weltraum zu stationieren“*¹¹.

Im Mondvertrag von 1979 wird im Artikel 11 (1) bestimmt, dass der Mond und seine natürlichen Ressourcen das „gemeinsame Erbe der Menschheit“¹² seien, und die Nutzung soll durch spezielle Regelungen erfolgen. Dieser Mondvertrag wurde allerdings nur von 15

¹¹ Auswärtiges Amt: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/InternatRecht/Einzelfragen/Weltraumrecht/Uebersicht_node.html

¹² 1979 United Nations Moon Treaty, <http://www.unoosa.org/oosa/SpaceLaw/moon.html>

Article 11

The moon and its natural resources are the common heritage of mankind, which finds its expression in the provisions of this Agreement, in particular in paragraph 5 of this article.

1. The moon is not subject to national appropriation by any claim of sovereignty, by means of use or occupation, or by any other means.
2. Neither the surface nor the subsurface of the moon, nor any part thereof or natural resources in place, shall become property of any State, international intergovernmental or non-governmental organization, national organization or non-governmental entity or of any natural person. The placement of personnel, space vehicles, equipment, facilities, stations and installations on or below the surface of the moon, including structures connected with its surface or subsurface, shall not create a right of ownership over the surface or the subsurface of the moon or any areas thereof. The foregoing provisions are without prejudice to the international regime referred to in paragraph 5 of this article.
3. States Parties have the right to exploration and use of the moon without discrimination of any kind, on the basis of equality and in accordance with international law and the provisions of this Agreement.
4. States Parties to this Agreement hereby undertake to establish an international regime, including appropriate procedures, to govern the exploitation of the natural resources of the moon as such exploitation is about to become feasible. This provision shall be implemented in accordance with article 18 of this Agreement.
5. In order to facilitate the establishment of the international regime referred to in paragraph 5 of this article, States Parties shall inform the Secretary-General of the United Nations as well as the public and the international scientific community, to the greatest extent feasible and practicable, of any natural resources they may discover on the moon.
6. The main purposes of the international regime to be established shall include:
 1. The orderly and safe development of the natural resources of the moon;
 2. The rational management of those resources;
 3. The expansion of opportunities in the use of those resources;
 4. An equitable sharing by all States Parties in the benefits derived from those resources, whereby the interests and needs of the developing countries, as well as the efforts of those countries which have contributed either directly or indirectly to the exploration of the moon, shall be given special consideration.
7. All the activities with respect to the natural resources of the moon shall be carried out in a manner compatible with the purposes specified in paragraph 7 of this article and the provisions of article 6, paragraph 2, of this Agreement.

Staaten ratifiziert, die anderen sehen ihre Eigenvorteile nicht genug gesichert. Das Universum also als gemeinsames Erbe der Menschheit. Von wem denn geerbt? Von Gott? Es hieß doch:

„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, was auf Erden kriecht!“ (Apostelgeschichte 17.26)

Die Aufforderung an den Menschen gilt also über die Erde hinaus, auch auf das gesamte Universum?? Der menschliche Wahn kennt anscheinend keine Grenzen, die technischen und technologischen Errungenschaften erlauben den Menschen dazu, die Schöpfung für sich als materiellen Besitz zu beanspruchen. Das Universum wird zur Kapitalanlage instrumentalisiert, es geht nur noch darum, Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten zu regeln. Verbrechen und Krieg von der Erde aus ins gesamte Universum, das soll der Auftrag für den hoch technologisierten Menschen des 21. Jahrhunderts sein? Einübung ins Verbrechen, von der Eroberung der Kontinente über die Milchstraße hinaus?

3.- Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

In Matthäus 28 heißt es:

16Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. 17Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. 18Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! 20Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Insgesamt kam es zu sieben Kreuzzügen, an denen mehrere Hunderttausend Menschen teilnahmen. Der Papst rief die christlichen Kämpfer dazu auf, die Grabstätte Christi aus der "Fremdherrschaft" der "Ungläubigen" zu befreien. Dafür versprach er den "Kreuzfahrern" die Vergebung ihrer Sünden. „Über 22 Millionen Tote [...]. Wofür? Nur für die Tätigkeit einer Institution, eines gigantischen Syndikats, das einst die Welt terrorisierte?“, fragt empört Hans Wollschläger in seinem Buch *"Die Geschichte der bewaffneten Wallfahrten gen Jerusalem"*.¹³

Die Päpste des Mittelalters und der Neuzeit sahen im Islam eine Bedrohung der weltweiten kirchlichen Macht, die man durch Krieg bekämpfen müsse. So rief Papst Urban II. am 27. November 1095 zum ersten Kreuzzug auf, um das Christentum im Nahen Osten von der Herrschaft der Moslems zu befreien. Papst Urban II. wurde 1881 von Papst Leo XIII. selig gesprochen. Bedeutsam für die Kirche ist auch Papst Innozenz III., der 1098 zum vierten Kreuzzug und 1215 zum fünften Kreuzzug aufrief. Er forderte auch auf, alle christlichen Abweichler vom Katholizismus zu ermorden und rief deshalb auch zum Kreuzzug gegen die urchristlichen Katharer auf (1209-1229), die auf päpstliches Geheiß im Laufe der Jahre allesamt umgebracht wurden. Die Leiche des Papstes, der eines natürlichen Todes starb, wird seit 1891 in der Kirche San Giovanni in Laterano in Rom von den Gläubigen verehrt.

¹³ Wollschläger, Hans, Die Geschichte der bewaffneten Wallfahrten gen Jerusalem, Wallstein Verlag, Göttingen 2003

Auch Martin Luther, wie die Päpste, sah im Islam der türkischen Osmanen die große Bedrohung für das kirchenchristliche Abendland. Er predigte deshalb im Jahr 1529: *"... weil die Christen ... ein jeglicher von seiner Obrigkeit, zum Streit wider die Türken gefordert und berufen werden, sollen sie tun als die treuen und gehorsamen Untertanen (wie sie denn gewisslich tun, so sie rechte Christen sind) und mit Freuden die Faust regen und getrost dreinschlagen, morden, rauben und Schaden tun so viel sie immer mögen, weil sie eine Ader regen können ... werden sie darüber erschlagen, wohlan, so sind sie nicht allein Christen, sondern auch gehorsame, treue Untertanen gewesen, die Leib und Gut in Gottes Gehorsam bei ihren Oberherrn zugesetzt haben. Selig und heilig sind sie ewiglich ..."*¹⁴

Auf Seiten des Islams finden wir die gleiche Aufforderung zur gewaltsamen Missionierung anderer, mit einem vergleichbaren Sendungsbewusstsein.

Ibn Ishaq, schrieb in der ersten Biographie Mohammeds über die Niederlage der Juden zu B. Qurayza: *„Sie haben sich dann ergeben, und der Prophet hat sie in die Medina zusammengeführt, im Viertel von D. al-Harith, einer Frau von B. al-Najjar. Dann ging der Prophet zum Marktplatz in der Medina (bis heute noch ein Markt) und grub dort Gräber... Dann ließ er sie bringen und enthauptete sie, als sie zu ihm in Gruppen geführt wurden. Unter ihnen war der Feind Allahs Huyayy b. Akhtab und Ka'b b. Assad, ihr Anführer. Es waren insgesamt 600 oder 700 von denen, manche schätzen die Zahl bis 800.“* Diese Biographie wurde von einem Moslem etwa einhundert Jahre nach dem Tod Mohammeds niedergeschrieben.¹⁵

Ihr seid das Ebenbild Gottes, macht euch die Erde untertan, gehet hin und lehret alle Völker!

Damit war das Selbstvertrauen in den „Übermenschen“ besiegelt, jede Expansion gegen andere Länder und Völker war religiös zutiefst begründet, dieser Mensch wurde zum Zentrum der Erde und des Universums, alles auf der Welt sollte ihm zu Füßen liegen und gehören. Nach den Kreuzzügen im Mittelalter, den Eroberungen in Nord- und Südamerika gegen die einheimischen Indianer, nach dem verlorenen Krieg gegen das sich loslösende Amerika, waren Afrika und Asien daran. Die Berliner Konferenz konnte von Bismarck 1884 einberufen werden, Staaten aus „Menschen mit göttlichem Antlitz“ konnten zusammenkommen und über Wilde und Heiden entscheiden, die unfähig gewesen wären, der Menschheit von Gott geschenkte Reichtümer zur Verfügung zu stellen.

Der französische Schriftsteller Victor Hugo ermunterte Entscheidungsträger am 18. Mai 1879, noch vor der Berliner Konferenz:

*„Im 19. Jahrhundert hat der Weiße aus dem Schwarzen einen Menschen gemacht, im 20. Jahrhundert wird Europa aus Afrika eine Welt machen... Nur vorwärts! Bemächtigt euch dieses Bodens, nehmt ihn für euch. Von wem denn? Von niemandem. Nehmt diesen Boden von Gott. Gott gibt Menschen den Boden. Gott gibt Afrika an Europa. Nehmt es euch!“*¹⁶

¹⁴ Eine Heerpredigt wider den Türken, D. Mar. Luther, Anno 1529; Tomos 4, S. 494 b-496, zitiert aus: Kirche, kirchliches Christentum und Islam, in: „Der Theologe“, Nr. 36, http://www.theologe.de/kirche_islam.htm

¹⁵ G. Richard Jansen, Two Religious Wars, 400 Years Apart – 1517-1651, 1922-Today, Colorado State University Fort Collins, CO 80521, January 25, 2007, in: http://lamar.colostate.edu/~grjan/two_religious_wars.html

¹⁶ Zum 31. Jahrestag der Abschaffung der Sklaverei. Gedenkrede vom 18. Mai 1879 in Paris unter der Präsidentschaft von Victor Hugo. Bericht von Gaston Gerville-Réache, Brière, Paris, 1879, S. 17

Der deutsche Professor F. Zumpt schrieb 1938:

„Die Geschichte hat uns gelehrt, dass die afrikanischen Eingeborenen nicht in der Lage sind, die immensen wirtschaftlichen Reichtümer, die die Welt so dringend benötigt, zu erforschen“¹⁷, und Dr. Günther Hecht vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP rechtfertigte das Vorgehen des „Herrenmenschen“ so:

„Es ist klar, dass der Europäer, dank seiner im Vergleich mit den anderen Rassen überragenden technischen und persönlichen Errungenschaften, aus dieser Überlegenheit das natürliche Recht schöpft, mit seinen geistigen Gaben mit den anderen zu machen, was er kann. Es handelt sich hierbei um ein natürliches Gesetz. Die Herrenvölker haben aufgrund ihrer Erbfaktoren das Unrecht, Herrenvölker zu sein.“¹⁸

4.- Berliner Konferenz, zwei Weltkriege, ein Kalter Krieg und unzählige Stellvertreterkriege in der Welt

Was von Europa ausging, in diesem Prozess der Kontinuität der Gewalt und des Verbrechens:

Sieben Kreuzzüge im Mittelalter gegen Völker im Nahen Osten, zahlreiche Eroberungskriege in Nord- und Südamerika im 16. Jahrhundert, bis zur Auslöschung der einheimischen Indianer oder ihrer Einzäunung in Reservate, vier Jahrhunderte transatlantischer Sklavenhandel von Afrika nach Europa und Amerika, mehrere Kolonialkriege in Nord- und Südamerika gegen die Unabhängigkeit der in Amerika ansässig gewordenen Europäer, kriegerischer Wettkampf um die koloniale Verknechtung Afrikas im 19. Jahrhundert. Das ist der geistig-spirituelle, politisch-historische und wirtschaftliche Hintergrund der von Bismarck einberufenen Berliner Konferenz von 1884.

Ihr seid das Ebenbild Gottes, macht euch die Erde untertan, gehet hin und lehret alle Völker!

Bismarck beruft die Konferenz ein, weil die Europäer, in ihrem Stil der rücksichtslosen Eroberer fremder Länder nun in Afrika aufeinander prallen und sich zu bekriegen anfangen. Afrika könnte zum neunten Schlachtfeld des Europa der Nationen werden, und die so prekär erworbene deutsche Einheit unter Preußen erneut in Frage stellen. *„Menschen mit göttlichem Antlitz“* sollen zusammenkommen und sich die Beute im Heidenland von Untermenschen Afrikas aufteilen. An einem Verhandlungstisch zu Berlin, und dabei die Strategie der konzertierten Aggression mit geballter Feuerkraft Europas gegen die wilden Afrikaner ausarbeiten. Flächendeckende Kriege werden auf dem afrikanischen Kontinent von der Berliner Konferenz an bis 1914 entfacht. Die fanatischen Wilden greifen zu den Waffen, wehren sich, töten *„Menschen mit göttlichem Antlitz“*, anstatt sich sofort zu ergeben und friedlich mit dem hereingestürzten weißen Herrenmenschen-Eroberer leben zu wollen. Er

¹⁷ Zumpt, F., Kolonialfrage und nationalsozialistischer Rassenstandpunkt, in: Deutsches Ringen um kolonialen Raum. Lese- und Vortragshefte 5/1938

¹⁸ Günther Hecht, Die Bedeutung des Rassengedankens in der Kolonialpolitik, Berlin 1937, S. 2ff; auch: Dr. Günther Hecht: Kolonialfrage und Rassengedanke [Rassegedanke]. Schriftenreihe des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP Heft 16, 1939

bringt doch nur Kultur, Zivilisation und das göttliche Heil für den noch in tiefster Finsternis herumirrenden wilden Heiden.

Nur begnügt sich nicht jede europäische Nation mit der Portion der aufgeteilten Beute am Berliner Reißbrett. *Macht euch die Erde untertan!* Nur wer ganz oben sitzt und über alle anderen herrscht, der kommt dem Ebenbild Gottes nahe. Eine europäische Streitigkeit um die Beute in der Welt artet in einen ersten Weltkrieg aus. Auch die wilden Untertanen werden in den Kampf hineingezogen, zur Verteidigung des Vaterlandes und Verstärkung der Macht des knechtenden Kolonialherren. Endloses Verbrechen weltweit. Nicht mehr nur Vorderer Orient, nicht mehr nur Amerika, nicht mehr nur Asien, nicht mehr nur Afrika, sondern die ganze Welt wird ins Leid gezogen, um europäische Vormachtansprüche endgültig zu festigen und Grenzen der Einflusszonen ein für alle Mal zu regeln. Etwa Zehn Millionen Tote.

Gegen die Versailler „*Kolonial-Schuldfrage*“, gegen die „*Schmach am Rhein*“ wird wieder aufgerüstet. Der besiegte Soldat im Ersten Weltkrieg Adolf Hitler wird zum Reichskanzler 1933. Von der Neugestaltung Europas zur Neugestaltung der Welt mit Berlin als Zentrum und Hauptstadt, das war seine Planung. Die Strategie des Blitzkrieges war erfolgreich. Aber nur zu Anfang. Dann kam die Wende ab 1943, vor allem nach dem Scheitern des „*Unternehmen Barbarossa*“ gegen die Sowjetunion im Juni 1941 und nach der Landung der Alliierten US-Streitkräfte in Nordafrika am 8. November 1942. Bilanz des Zweiten Weltkriegs: 60-70 Millionen Tote. Der Versuch Europas im 20. Jahrhundert, über die Welt zu herrschen, kostete den Europäern selbst und der Welt nach verschiedenen Schätzungen 70 bis 90 Millionen Tote in den beiden Weltkriegen.¹⁹ Dann kam der Kalte Krieg. Kalter Krieg in Europa und Nordamerika gegen den Ostblock, mit einem Gleichgewicht des Schreckens. Aber wütende, verwüstende, auslöschende Stellvertreterkriege des West-Ost-Konflikts in Asien, Afrika und teilweise Lateinamerika. Grund: Verteilung der Welt-Ressourcen für „*Menschen mit göttlichem Antlitz*“.

Nur hatten aber Afrikaner und Asiaten in den beiden Weltkriegen gelernt, dass der kolonisierte nicht nur für die weitere Stärkung des Kolonialherren kämpfen darf, sondern dass er gegen den Status des Kolonisierten sich erheben kann, eventuell zu Waffen greifen muss, um den unterjochenden und ausbeutenden Europäer aus seinem Land zu weisen. Unabhängigkeitskämpfe zwangen den Europäer zum Rückzug. Zumindest formell, der Rückzug. Die Afrikanische Union zählt im Jahr 2015 54 unabhängige Staaten. Unabhängig, zumindest formell. Der deutsche Professor F. Zumpft hatte ja schon 1938 geschrieben: „*Die Geschichte hat uns gelehrt, dass die afrikanischen Eingeborenen nicht in der Lage sind, die immensen wirtschaftlichen Reichtümer, die die Welt so dringend benötigt, zu erforschen*“. Also trotz Unabhängigkeit müssen die afrikanischen Reichtümer her. Auch wenn Krieg sein muss. Merkwürdig, wie die Karte der afrikanischen Reichtümer sich mit der Karte der wütenden Konflikte und Kriege in Afrika deckt.²⁰ Der Norden liefert Waffen und bekommt Konzessionen und Schürfrechte. Auf beiden Seiten des Schlachtfeldes aber nur Afrikaner, die sich niedermetzeln. „*Stammesfehden mit modernster Technologie*“, heißt es dann in den

¹⁹ Boris Zesarewitsch Ulanis: "Bilanz der Kriege - Die Menschenverluste Europas vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart". VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1965

²⁰ Siehe Karte in: Diplomatie – Un autre regard sur le monde, Afrique : entre richesses et conflits, http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.diplomatie-presse.com/wp-content/uploads/2009/12/DHS10-Afrique-2.jpg&imgrefurl=http://www.diplomatie-presse.com/?p%3D239&h=604&w=539&tbnid=ceu90pbCvzrkWm:&zoom=1&tbnh=94&tbnw=84&usg=__qO21CkCgHgzbU17MHh8yuice3JQ=&docid=EKs70td3g21-YM&sa=X&ei=ONvZVPbOEMWqU7y4gOgC&ved=0CDwO9QEwBA

Medien. Oder: *“Fanatische Glaubenskämpfer, die im heiligen Krieg den Heldentod herbeisehnen“*. Von Kongo bis Biafra, von Sudan bis Libyen, von Niger bis Kamerun. Das Gemetzel will nicht aufhören.

5.- Paradigmenwechsel: Der unaufhaltsame Aufstieg Afrikas und die Destabilisierungskriege der Schattenmeister

Die Unabhängigkeitswelle in Afrika hatte in den fünfziger Jahren angefangen, 2015 kann man sagen, dass dieser Prozess im Wesentlichen formell vollendet ist. Es geht heute hauptsächlich darum, dass diese Länder sich eigene, ihrer Kultur und Geschichte entsprechende, nicht von außen diktierte Regierungsformen aneignen, dass die afrikanischen Völker Vertreter an die Macht bringen, in denen sie sich wieder erkennen, und die keine Marionetten fremder Länder verkörpern. Darüber hinaus bleibt die Form der afrikanischen Einheit in einem gemeinsamen Staat noch auszuhandeln. Es wird nicht mehr diskutiert, ob diese Einheit den gesamten Kontinent umfassen soll oder nicht, es steht eher auf der Tagesordnung, wie diese Länder einzelne Machtbefugnisse an eine Kommission in Addis Abeba abgeben können, wann es zu einer eigenen gemeinsamen Währung kommen wird, vor allem nach der Ermordung Gaddafis wegen seines Engagements dazu, wie eine gemeinsame Armee zusammengestellt werden kann, usw. Man muss sich in Erinnerung rufen, dass vor nur 55 Jahren der gesamte Kontinent noch europäischer Kolonialbesitz war, um die Dimension des Fortschritts in diesem Befreiungsprozess zu ermessen.

Trotz der kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Kontinent wächst die Bevölkerung unaufhaltsam weiter. Als die Europäer sich Afrikas bemächtigten und unter sich aufteilten, wurde die Bevölkerung im Jahre 1900 auf 133 Millionen geschätzt. 2015 spricht man von 1.149.117.000 Einwohnern (Mittlerer Wert), der Staat Nigeria allein zählt 175,715 Millionen Köpfe (Mittlerer Wert), also weitaus mehr als gesamt Afrika zu Beginn der Kolonialzeit. Und diese Bevölkerung ist jung und dynamisch: 59,3% (mittlerer Wert) der Bevölkerung Afrikas ist unter 25 in diesem Jahr 2015.²¹ Die vielen Bodenschätze und andere Reichtümer in den Wäldern, auf den Meeren und unter dem Meeresboden sind immer noch vorhanden. In vielen Ländern hält die Wachstumsrate seit einigen Jahren an, zumeist zwischen 5 und 6%.²² Der Aufstieg Afrikas ist unaufhaltsam geworden, und diejenigen, die Afrika als ihren von Gott geschenkten Privatbesitz betrachteten, geraten in Panik, zumal neue Partner diese Länder umwerben und andere Möglichkeiten der Win-Win-Partnerschaft konsequent anbieten und umsetzen. *„L’Afrique est notre avenir“*²³, *„Afrika ist unsere Zukunft“*, betitelt der französische Senat seinen Afrika-Bericht vom Jahre 2013. Afrika ist also nicht wegzudenken, wenn man gut leben will? Nicht wegzudenken, wenn Europa, Amerika oder der Norden gut leben wollen?

²¹ United Nations Publications, *World Population Prospects: Comprehensive Tables*, New York, 2007, <https://books.google.cm/books?id=ghTtZ89QOt4C&pg=PA55&dq=population+in+africa+2015&hl=de&sa=X&ei=LWzaVKLxJcfIPKuMgaAB&ved=0CFIQ6AEwBw#v=onepage&q=population%20in%20africa%202015&f=false>

²² Horman Chitonge, *Economic Growth and Development in Africa: A Global Perspective: Understanding Trends and Prospects*, Routledge, New York, 9.1.2015

²³ *L’Afrique est notre avenir*, Rapport d’information de MM. Jeanny LORGEUX et Jean-Marie BOCKEL, fait au nom de la commission des affaires étrangères, de la défense et des forces armées, n° 104 (2013-2014) - 29 octobre 2013

Unverständliche Kriege werden ausgelöst, mit modernsten Waffen ausgerüstete terroristische Organisationen bekämpfen grenzüberschreitend mehrere Staaten gleichzeitig, unter dem Deckmantel eines religiösen Fundamentalismus wird gemordet, geplündert, vergewaltigt. Es wird öffentlich im afrikanischen Fernsehen, am Radio und in der Presse heftig darüber debattiert, wie ausländische Regierungen und deren Geheimdienste mit internationalen Drogendealern und Terroristen zusammenarbeiten, um afrikanische Staaten zu destabilisieren, nicht geliebte Staatsoberhäupter zu stürzen, zu mächtig gewordene einzelne Länder zu teilen, um über sie und ihre Reichtümer erneut Macht zu gewinnen.²⁴ Eine neue Schlachtkonstellation zeichnet sich ab. Wie im Grenzgebiet Kamerun-Nigeria-Tschad-Niger, wo die sehr gut ausgerüstete Terrorgruppe Boko Haram mit angeblicher Unterstützung von Katar und Saudi Arabien²⁵ wütet, melden sich Truppen der Afrikanischen Union, Bekundungen der Hilfestellung einiger europäischer Länder und Amerikas werden vernommen, Russland und China wollen Waffen liefern. Niemand will wegbleiben. Die Bucht von Biafra wurde als Eldorado der reichhaltigen Bodenschätze und energetischen Rohstoffe eingestuft. Es wird nicht nur geschossen, Häse werden massenhaft aufgeschlitzt, Köpfe abgehackt, Frauen und Mädchen werden vergewaltigt, große Bevölkerungsteile entführt und verschiedentlich missbraucht. Sind wir ins neunzehnte Jahrhundert zurückgekehrt, zu einem neuen „*Scramble for Africa*“, aber mit modernsten Waffen? Kontinuität bis zu welchem noch zu erfindendem Verbrechen?

Schlussbemerkung:

Ihr seid nicht Gott, ihr könnt euch die Erde und das Universum nicht untertan machen, ihr könnt andere Völker nicht belehren. Afrika mahnt zur Bescheidenheit.

Die Grundfesten europäischer Weltanschauung, die den Menschen zum Ebenbild Gottes machen, zum Herren über Erde und Universum, mit dem Auftrag, andere Völker zu bekehren und zu belehren, indem bewusst oder unbewusst der Mensch wesentlich reduziert wird in der Kategorie der weißen Hautfarbe, hat seit den Kreuzzügen im Mittelalter bis zu den Destabilisierungskriegen der heutigen Zeit verheerende Folgen für die gesamte Menschheit nach sich gezogen. Wieso hat denn die älteste Kirche Christi, die älteste nach der Kirche von Jerusalem, nämlich die äthiopische Kirche, keinen Feldzug der Bekehrung weder in Afrika noch anderswohin unternommen? Also Christen ohne Sendungsbewusstsein mit Herrschaftsdenken kann es auch geben? ***Die Grundfesten europäischer Kultur müssen dringend hinterfragt werden.*** Von uns allen, weltweit, für den Frieden in Europa, in Amerika, in den Ländern des Nordens, und für den Frieden auf allen anderen Kontinenten. Wie kann es sein, dass die Europäer immer wieder aus ihrem Kontinent ausreißen, um andere Völker, die Europäern keinen Krieg erklärt haben, bei sich zu Hause anzugreifen, auszuplündern, bekehren und belehren zu wollen, als hätten diese Völker seit Jahrtausenden nur auf das Heil Europas gewartet? Wie viele Millionen Menschen müssen noch wegen dieser Weltanschauung der gewaltsamen Herrschaft umgebracht werden, um uns zur Besinnung zu

²⁴ Siehe dazu die täglichen Programme des weltweit zu empfangenden Fernsehens „*Afrique Média*“, siehe auch das Buch von Estulin, Daniel, Schattenmeister, Wie Regierungen und deren Geheimdienste mit internationalen Drogendealern und Terroristen zusammenarbeiten, Kopp Verlag, Rottenburg, 2011

²⁵ Das Fernsehen „*Afrique Média*“ strahlt fast täglich seit Dezember 2014 Debatten über die Unterstützung von Boko Haram durch Frankreich und die USA aus, obwohl vor allem Frankreich dies immer wieder in den Medien Kameruns dementiert.

bringen? Ein machthungriger Islam mit weltweitem Sendungsauftrag ruft auch zum heiligen Jihad auf, die gewaltsame Konfrontation zählt schon Tausende von Opfern. Wie viel Zeit bleibt uns noch, um den Wettkampf des Herrschens über andere einzudämmen und den Frieden zu retten?

Afrika ist die Wiege der Menschheit, einer Menschheit des *Homo Sapiens Sapiens*, des modernen Menschen, der Erfahrungen seit 160.000 Jahren in allen Lebenssphären und unterschiedlichsten Wissenschaftsgebieten gesammelt hat, bevor es überhaupt zu einer Auswanderung aus Afrika kam, zu einer allmählichen Differenzierung der Hautfarben, zu einer Bildung der weißen Hautfarbe in der nördlichen Hemisphäre vor 30-40.000 Jahren.²⁶ *Die Jahrtausende alte Weltgeschichte darf und kann nicht auf die letzten sechs oder sieben Jahrhunderte des Triumphs Europas über andere Völker reduziert werden. Und das historische militärische Gewaltmonopol Europas und seiner Verbündeten mit Sendungsbewusstsein hat einen wesentlichen Riss erfahren, es gibt kein Monopol der Atommacht mehr, sogar einzelne nicht kontrollierbare Gruppen beanstanden nachhaltig das Gewaltmonopol des Staates. Entscheidende militärische Gegenwehr hat sich gebildet. Afrika mahnt, der Mensch ist nicht Herr, sondern bescheidener Teil der Erde, winziger Teil des Universums, auch wenn er mit dem Verstand ausgestattet ist.* Gerade sein Verstand sollte ihn dazu führen, zu beobachten und zu verstehen, wie andere Wesen und Phänomene ihm, dem Menschen, *das Leben jeden Tag als Geschenk* ermöglichen, ob es das Licht ist, das er erblickt, oder die Luft, die er atmet, oder ob es Bewegungen sind, die er von Geburt an bis zum Tod ausführen darf. Ein ständiges, sich wiederholendes Geschenk, das der Mensch weder erfinden, noch beherrschen kann. Wie kann denn der Mensch Herr sein über Licht oder Luft? Er kann sie gebrauchen und missbrauchen, er kann sie aber nicht erfinden oder aus dem Universum schaffen. Die Natur teilt mit dem Menschen das Leben, auch in einer Wechselwirkung, nur der egoistische Wahn des kleinkarierten Menschen führt ihn dazu, die Natur ohne Respekt zu behandeln und zu missbrauchen. Aber gerade diese Natur rächt sich an dem Menschen, bis er wieder zur Besinnung kommt und die Harmonie der Gemeinsamkeit von Mensch und Natur erneut mit Konsequenz anstrebt. Die Besessenheit, seit Jahrtausenden sich formierte und gelagerte Rohstoffe in der kurzen Periode eines oder zweier Menschenleben ausschöpfen zu wollen und andere Menschen und Völker in diesem Prozess niederzuzumetzeln oder auszulöschen, führt über Kriminalität hinaus. Diese Besessenheit und Kurzsichtigkeit gefährdet das Überleben der Gattung Mensch nicht nur auf Erden, sondern im gesamten Universum. Als unabdingbare Konsequenz rüsten andere Völker und Staaten der Welt in einer alliierten Konstellation gegen dieses unaufhaltsame Herrschaftsdenken auf, gegen diese Gefährdung unseres gemeinsamen Überlebens. Muss es denn noch zu einem verheerenden dritten Weltkrieg kommen?

Afrika ruft zur Besinnung auf, zu einer Weltanschauung des Teilens und des Miteinanders: Ich bin, weil **wir** sind. Ich lebe, weil **wir** leben. Ich genieße den Frieden, weil **wir** den Frieden genießen.

²⁶ Max-Planck-Institute, Department of Human Evolution, "Hofmeyr-Schädel unterstützt "Out of Africa"-Theorie", Pressemitteilung vom 12. Januar 2007, <http://www.mpg.de/549566/pressRelease20070111>